

## Toolbox Religion – Methoden

### Die Brücke der Götter

<b>Thema</b>	Möglichkeiten eines friedlichen Miteinanders von unterschiedlichen Religionen
<b>Ziel(e)</b>	⇒ Bewusstseinsbildung für Kooperation und Teamarbeit in einem religiösen Kontext
<b>Dauer</b>	⊕ 3 Stunden
<b>Materialien</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Möglichst viele Abfallprodukte wie z.B. Stoffe, Eierkartons, Zeitungen, Karton, Eimer etc.</li><li>• Klebe</li><li>• Schere</li><li>• Spielzeugauto</li><li>• Musik (CD/Kassette &amp; CD-/Kassetten-Spieler)</li></ul>
<b>Beschreibung der Übung</b>	<p>Die Teilnehmer/-innen werden in zwei Gruppen aufgeteilt und jeder Gruppe wird eine Hälfte des Raumes zugewiesen. Die Trainer/-innen ziehen in der Mitte des Raumes eine Linie (mit Stiften oder Klebeband) und erzählen die folgende Geschichte:</p> <p><i>„Irgendwo in der goldenen Hemisphäre liegt Dualito – ein wunderschönes Land, das vor vielen Jahrhunderten durch einen großen, gewaltigen Fluss getrennt wurde. Nördlich dieses Flusses leben die Hamamamas – ein Volk, das weltweit für seinen starken Glauben an ihren Gott Hama bekannt ist.</i></p> <p><i>Südlich des Flusses leben die Kindikinas – ein Volk mit einem eben so starken Glauben an ihre Göttin Kindi.</i></p> <p><i>Während Kindi und Hama viele, viele Jahrhunderte mit ihren Völkern zusammengelebt haben, beschlossen sie eines Tages, ihre Plätze zu tauschen. Sie beide wollten einen Urlaub und so bot Hama Kindi seine Heimat an und Kindi bot Hama ihre Heimat an. Am nächsten Tag waren sie beide verschwunden. Als ihre Anhänger/-innen kamen, um Opfergaben, Blumen und Getränke vor ihren Tempeln niederzulegen, bemerkten sie, dass jemand anders dort eingezogen war.</i></p> <p><i>Die Gottheiten erklärten den Völkern, dass sie ihre Plätze getauscht hatten, dass Hama nun in Kindiki Urlaub machte und Kindi seinen Urlaub in Hamama verbrachte. Auf die Frage, für wie lange dieser Platztausch denn wohl vorgesehen sei, antworteten sie: „Oh, dass wissen wir noch nicht. Abwarten und Tee trinken!“</i></p> <p><i>Und die Menschen warteten. Sie warteten tagelang, sie warteten wochenlang, sie warteten monatelang. „Wie geht es Hama?“ riefen die Hamamamas über den Fluss. „Oh, Hama ist ein merkwürdiger Geselle. Wir wissen nicht wie es ihm geht, wir sind schon lange nicht mehr zum Tempel gegangen! Aber wie geht es Kindi?“ „Oh“, sagten die Hamamamas, „Kindi ist so hässlich, wir wollen sie nicht länger sehen und wissen nicht, wie es ihr geht!“</i></p>

*Und beide Völker wurden sauer. Wie konnten die anderen ihre Gottheit nicht so ehren wie sie selbst es taten?*

*Die Monate vergingen und die beiden Stämme wurden wütender und wütender aufeinander. Sie riefen sich freche Dinge zu, sie warfen Müll über den Fluss und sie verfluchten die anderen so oft wie möglich.*

*Eines Tages spielten zwei Kinder beider Gruppen am Fluss. Sie waren sich der Fehden ihrer Völker nicht bewusst und so begannen sie - jedes auf seiner Seite - miteinander zu spielen. Sie hatten viel Spaß dabei. Sie schickten sich gegenseitig kleine Schiffchen zu und beluden diese mit Blumen und Früchten, die auf der anderen Seite nicht existierten. Als die ersten Erwachsenen dies sahen, begannen sie langsam darüber nachzudenken, ob es nicht vielleicht doch besser wäre, Frieden zwischen den Stämmen zu schließen. Am gleichen Abend trafen sich die Ältestenräte auf beiden Seiten. Am nächsten Morgen erklärten sie ihren Völkern, dass sie planten eine Brücke über den Fluss zu bauen. Dies hätte nicht nur den Vorteil, dass sie den anderen Teil des Landes sehen könnten, sondern dass sie auch ihre eigenen Götter wieder treffen würden.“*

An dieser Stelle beenden die Trainer/-innen die Geschichte und erläutern die nun folgende Aufgabe:

Die Teilnehmer/-innen verkörpern von jetzt an die beiden Völker Hamama und Kindikina. Ihr Ziel ist der Bau der Brücke – dabei müssen sie auf beiden Seiten des Flusses gleichzeitig mit den Bauarbeiten beginnen und sich in der Mitte treffen. Der Fluss ist insgesamt 1 Meter breit und die Brücke, die eine stabile Verbindung zwischen den beiden Völkern herstellen soll, sollte innerhalb der nächsten Stunde mindestens ein Spielzeugauto tragen können. Leider ist der Fluss so laut, dass es in beiden Stämmen nur eine Person gibt, die mit dem Vertreter/der Vertreterin des anderen Volkes kommunizieren kann. Diese zwei Vertreter/-innen mit den besten Gehören müssen von den Gruppen gewählt werden.

Die Gruppen werden in zwei verschiedene Räume geführt, wo sie mit den Brückenplanungen beginnen. Während der ersten 30 Minuten haben sie die Aufgabe, eine/-n Sprecher/-in zu finden und ihre eigene Herangehensweise an den Brückenbau zu entwickeln. Im Anschluss daran treffen sich die Sprecher/-innen der beiden Gruppen für 10 Minuten, um sich über ihre Pläne auszutauschen. Dabei dürfen sie reden aber keine Zeichnungen oder Notizen austauschen. Danach kehren sie in ihre Gruppen zurück und beginnen mit dem Bau – hierfür haben sie 30 Minuten Zeit. Anschließend kommen die beiden Sprecher/-innen erneut für 10 Minuten zusammen ehe die letzte, 30-minütige Bauphase in den Gruppen eingeläutet wird.

Nachdem die letzte Bauphase abgeschlossen ist, treffen sich die beiden Gruppen und präsentieren sich ihre Brückenteile. Die zwei Teile werden zusammen gefügt und der Test mit dem Spielzeugauto durchgeführt. Hält die Brücke dieser Last tatsächlich Stand?

Sollte dies der Fall sein, setzt ein großer Tusch ein, Musik spielt (*hier legen die Trainer/-innen eine Kassette/CD auf*) und die beiden Gruppen dürfen einen Ehrentanz für ihre BEIDEN Götter aufführen.

Die Brückenbauübung wird durch eine Auswertung im Plenum beendet.